

Verbands-Zeitung

Organ für die Interessen der Arbeiter in Brauereien, Brennereien, Mühlen und verwandten Betrieben
Publikationsorgan des Verbandes der Brauerei- und Mühlenarbeiter und verwandter Berufsgruppen

Erscheint wöchentlich am Donnerstag
Preis: Vierteljährlich 2,40 Mark, unter Kreuzband 2,70 Mark
Eingetragen in die Postzustellungsliste

Verleger u. verantwortl. Redakteur: Fr. Kries, Berlin-Charlottenburg
Redaktion und Expedition: Berlin N. W., Schillerstraße 16
Druck: Hermanns Buchdruckerei Paul Singer & Co. Berlin S. W. 68

Vertriebspreis:
Die festgesetzte Monatsgebühr 40 Pfennig, für Mitglieder 30 Pfennig
Schluss für Subskription: Montag früh 8 Uhr.

Aus der Brauindustrie Deutschlands.

I.

Produktion, Verbrauch, Besteuerung.

Es liegt nun die amtliche Statistik über die Ergebnisse der Brauereien im Jahre 1912 vor. Sie umfasst die Erzeugung, den Bestand der Brauereien, den Verbrauch an Malzstoffen, sowie die Besteuerung. Im allgemeinen lässt sich die schon seit längerer Zeit beobachtete Tendenz: Rückgang der Erzeugung und Konzentration der Betriebe, die fortschreitende Entwicklung zur Großbrauerei auch im Berichtsjahre feststellen. Die Zahl der Betriebe hat abgenommen, die durchschnittlich auf einen Betrieb entfallende Menge der Erzeugung ist gestiegen, trotz Abnahme der Gesamtproduktion.

Die als Mittel der Erhaltung und des Schutzes der kleinen Brauereien vielgepriesene Steuerbefreiung hat die Vernichtung der Klein- und Mittelbetriebe eher gefördert denn gelindert. Gerade die ganz kleinen Brauereien erweisen sich immer mehr als nicht konkurrenzfähig und sie verschwinden von der Bildfläche. Auch im Brauereigewerbe herrscht mehr und mehr das Großkapital. Die persönlichen Beziehungen, die immerhin in gewissem Maße mildernd auf die Konkurrenzverhältnisse wirken, verschwinden auch im Brauereigewerbe. Das ausbleibende Kapital tritt dem Arbeiter in seiner nackten, kalten, brutalen Profitgier entgegen. Das verhärtet die Gesinnung, macht den einzelnen abhängiger und wehrloser, verweist ihn mit zwingender Gewalt auf den Anschluss an die Organisation. Sie ist das Mittel, dem Arbeiter im Kampfe gegen die Ausbeutungsmacht des Kapitals die notwendige Macht zur Verfügung zu stellen, ihm bei der Festlegung der Lohn- und Arbeitsbedingungen einen maßgebenden Einfluss einzuräumen.

Ueber die Erzeugung im letzten Jahre, auch im Vergleich mit früheren Jahren, machen wir zunächst die folgende Zusammenstellung. Als Ausgangsjahr ist dabei 1900 gewählt worden, das den größten Verbrauch auf den Kopf der Bevölkerung aufweist:

Jahr	Biergewinnung in 1000 Hektoliter			Verbrauch	
	in 1000 Hektoliter	in 1000 Hektoliter	in 1000 Hektoliter	überhaupt	pro Kopf
1900	66 831	584	602	66 593	117,9
1901	67 103	598	760	66 941	116,8
1902	63 899	551	794	63 686	109,5
1903	65 073	693	819	64 247	110,1
1904	66 264	604	864	66 004	110,3
1905	68 521	618	931	68 278	112,4
1906	69 031	462	779	68 714	111,5
1907	69 535	438	684	69 289	110,8
1908	66 961	397	625	66 733	105,2
1909	63 764	365	634	63 465	98,6
1910	64 465	373	706	64 130	98,6
1911	70 353	405	771	69 957	106,4
1912	67 875	403	789	67 486	101,3

Der sehr starke Rückgang im Jahre 1909 und 1910 war zum Teil eine Folge der neuen Steuer und der Kämpfe, die sich wegen der Abwälzung zwischen Brauereien und Wirten, sowie zwischen diesen und den Konsumrenten entzweiten. Der sehr heiße Sommer 1911 hatte eine herrschaftliche Steigerung des Konsums im Gefolge. So erklärt sich denn auch wieder der nicht unerhebliche Rückgang im Jahre 1912. Die Temperatur in diesem Jahre war dem Biergenuss längst nicht so günstig als im Jahre vorher. Im übrigen kommt in der Verminderung der Bierbrauermenge auf den Kopf der Bevölkerung auch die Wirkung der Mäßigkeitsbewegung zum Ausdruck.

Aus einzelnen Bezirken wird berichtet, daß der schlechte Geschäftsgang in anderen Gewerben, teilweise Arbeitslosigkeit und Verdienstminderungen, die Biererzeugung im Jahre 1912 ebenfalls ungünstig beeinflusst habe. Schließlich hört man noch Klagen über die Konkurrenz der alkoholfreien Getränke, deren Absatz sich selbstverständlich durch die antialkoholische Bewegung sehr gefördert. Von dieser Seite klagt man darüber, daß die Preise der alkoholfreien Getränke abnehmend und zu dem Zwecke ganz ungerecht-

fertigt hoch gehalten würden, um von dem Konsum solcher Getränke abzuweichen.

Ueber die Entwicklung des gewerblichen Brauwesens gibt die nachstehende Uebersicht ein Bild. Es waren Brauereien in Betrieb:

Steuergemeinde	1904	1911	1912
Nordd. Brauereigemeinschaft	6204	4204	4062
Bayern	4316	3672	3582
Württemberg	5350	3173	2849
Baden	668	505	480
Elb-Lothringen	73	57	56
Zusammen	16616	11611	10969

Fortgesetzt geht die Zahl der gewerblichen Brauereien zurück. Seit 1904 stellt sich die Abnahme auf über 34 Proz. Hier auch die Zahl der sogenannten Kleinbrauereien oder Hausbrauereien in beträchtlich kleiner geworden. Im Gebiet der Norddeutschen Brauereigemeinschaft gab es 1893 noch 31 439 Hausbrauereien, 1904 noch 23 950 und im Berichtsjahr 1912 nur noch 9466. In Württemberg ging die Zahl der nichtgewerblichen Brauereien seit 1904 von 3522 auf 1846 zurück. In Bayern dagegen ist die Zahl der kommunalen und privaten Hausbrauereien von 10 154 im Jahre 1904 auf 12 171 im Jahre 1911 gestiegen; im letzten Jahre erfolgte dann jedoch wieder ein Abstieg auf 11 937.

Bei dieser ganzen Entwicklung ist naturgemäß die Steuerfrage von entscheidender Bedeutung. Seitdem durch das Brauereigesetz vom Jahre 1909 für die in den sogenannten Hausbrauereien erzeugten Mengen eine Steuer gezahlt werden muß, während das Hausbrauwesen bis dahin steuerfrei war, geht es im Gebiete der Brauereigemeinschaft mit den Hausbrauereien rapid bergab.

Die Steuer auf Bier oder Malzstoffe ist in den verschiedenen Steuergemeinden durchaus nicht gleich. Ihr Beitrag auf den Kopf der Bevölkerung geht sehr sehr verschieden aus. Zum Teil ist das eine Folge des verschiedenen Konsums. In Norddeutschland wird beispielsweise mehr Sekt getrunken als im Süden des Reichs; dafür ist hier der Bierkonsum viel größer als im Gebiete der Sektliebhaber. Sehen wir einmal zu, welche Lasten das Bier insgesamt und auf den Kopf der deutschen Volksgenossen zu tragen hat. Den Konsum und die Steuerlast in den einzelnen Gebieten bringen wir später noch besonders zur Darstellung. Es ergab in Millionen Mark:

Jahr	Brauereierzeugung	Uebergangsabgabe	Einkommensteuer	Bierabgaben	
				zusammen	pro Kopf der Bevölkerung
1900	36,6	3,7	1,8	2,1	60,7
1905	32,9	4,1	3,3	2,3	90,9
1906	33,2	4,5	4,2	2,2	128,1
1907	35,3	5,5	4,4	6,6	135,1
1908	32,1	4,9	4,0	6,1	121,8
1909	27,1	7,5	5,7	9,5	122,3
1910	119,8	5,7	4,2	12,7	238,0
1911	131,7	5,9	4,0	14,5	278,2
1912	127,4	5,0	4,0	14,0	266,8

Das ruckartige Ansteigen der Steuerlasten macht sich in allen Zahlenreihen bemerkbar. Zunächst erfolgte 1906 die Einführung der Staffelmessung, die zwischen 4 bis 10 Mk. imantig. Durch das Gesetz vom 15. Juli 1909 wurden die Zölle auf 14 bis 20 Mk. erhöht. Das brachte jedesmal erheblich höhere Einnahmen für den Reichsstaat. Die Steigerung der Einnahmen hielt sich auch, trotz des relativen Konsumrückganges bis zum letzten Jahre an. Im Jahre 1912 jedoch ist der Ertrag sowohl absolut als auch auf den Kopf der Bevölkerung zurückgegangen. Naturnorm muß das Bier sehr viel zu den Bedürfnissen des Reichs beitragen.

Der Steuerdruck hat die Lage der Arbeiter sehr nicht gebessert. Niemals in es dem Geistesgeber entgegen, irgendwelche Fürsorge für die Arbeiter zu treffen, wie das a. B. bei der Gesetzgebung für den Kaliberbau der Fall war. Nur den Brauereibesitzern wandte sich die Sorge an. Den entziehende Brauereien müßten nämlich eine höhere Steuer zahlen als die der Ertrag der letzten Steuererhöhung in Betrieb befindlichen Brauereierneuerungen.

Wenn das Bier wieder einmal das Objekt gesetzgeberischer Aktion sein sollte, dann muß verlangt werden, daß auch Bestimmungen getroffen werden, die eine Schädigung der Arbeiter als Folge der Steuer oder sonstiger Maßnahmen ausschließt.

Die Erhebungen über die Produktionsverhältnisse des Mühlenwesens.

Für die Erntejahre 1908/09 und 1909/10.

II.

Welches Material zur Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der Mühlen haben nun die Erhebungen geliefert?

Bei der Sichtung und Bearbeitung der aus Mühlenbetriebe eingegangenen Schreiben, Gesuche und Erklärungen zu den gegebenen Antworten ist ein reichhaltiges Material zusammengearbeitet, das bemerkenswerte Inhaltspunkte zur Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der kleinen Betriebe gibt und teilweise als Ergänzung der zahlenmäßigen Ergebnisse der Erhebung dienen kann. Die Erhebungen enthalten keine Frage nach den Gründen des Rückganges der kleinen Betriebe, es sind aber in den Bemerkungen zu den beantworteten Fragen Spurende von gleichartigen Erscheinungen über die Gründe des Verschwindens der Lohnmühlen angegeben worden. Zunächst haben wir unsere Gründe mitgeteilt. Viele Mühlen sind durch Feuer zerstört und nicht wieder aufgebaut worden. Anderen ist die Konkurrenz durch Mechanisation, Regulierung von Wasserläufen, industrielle Anlagen, von von industriellen Wasserbetrieben und dergleichen entgegen worden, so daß sie den Betrieb einstellen mußten. Anderen wurde der Wind durch Bäume, Wälder und dergleichen entgegen. Diese äußeren Gründe können das Verschwinden der Lohnmühlen nur zum geringsten Teil erklären, es kommen Gründe allgemeiner und besonderer Art hinzu.

Gründe allgemeiner Natur sind es, wenn der Lohnmüller über „Konkurrenz“ klagt. Nach dem Material der Erhebung können zwei große Gruppen dieser Konkurrenz unterschieden werden, nämlich die Einengung des unmittelbaren Konkurrenzgebietes des Lohnmüllers und der Wettbewerb unter den Lohnmüllern selbst.

Daß die gesamte nationale Wirtschaftsentwicklung gerade die Lohnmüllerei aus ihrer Existenz treiben mußte, fällt in die Augen. Der Übergang von der Handmüllerei zur Selbstmüllerei, die zunächst in den Städten sich ausbreitete und dann auf das Land übergriff, begründete im Vereine mit der Fortschritt der Technik das Aufkommen der Handelsmüllerei und der größeren Mühlen. Je mehr die Bevölkerung dazu kam, Mehl zu kaufen und nicht mehr wie früher das Getreide beim Lohnmüller vermahlen zu lassen, desto mehr wurde sich sein Tätigkeitsfeld einengen. Jede Handelsmühle, die entstand — und viele, nach die meisten Handelsmühlen in Deutschland sind aus Lohnmühlen entstanden — mußte den Lohnmüller verdrängen. Dieses Verhältnis zwischen Lohn- und Handelsmühlen besteht naturgemäß noch heute. Der Kampf um den Anteil an der Produktion dauerte weiter an, allerdings geht dieser Kampf nicht gleichmäßig um alle Teile der müllertischen Produktion. Es ist bemerkenswert und nicht unwichtig, daß die Lohnmüllerei an der Herstellung von Weizenmehl nur ein geringes Interesse hat. Wie aus zahlreichen Aufträgen hervorgeht, hängt das neben dem Umsatz, daß der Verbrauch von Weizenmehl auf dem Lande geringer ist als in der Stadt, vor allem auch von technischen Bedingungen ab. Der technische Fortschritt ist auf dem Gebiete der Weizenmüllerei besonders hervorzuheben, weil die konservierte Behandlung des Weizens dazu zwingt. Die Mehrheit der Lohnmüller war aber aus Kapitalmangel nicht in der Lage, auf diesem Gebiete die technischen Fortschritte mitzumachen. So sind denn auch die Lohnmühlen an modernen Mültereimaschinen arm. Manche Mühlen haben diese Verhältnisse auch ganz offenherzig geschildert. Wenn die Lohnmüller auch heute noch einen sehr ansehnlichen Anteil an der Herstellung von Roggenmehl und Weizen- und von Getreidemehlsorten besitzen, so haben sie doch beide Ge-

Dies gegen ihren erheblichen Widerstand zu verweigern. Ihren Willen im Kongresse und ihre haben sie gegen die Handelsmühlen zu beschließen. Was aus den oben angeführten allgemeinen Gründen her-
 hervorgeht, so wird der Widerstand der Gewerkschaften durch die unzulässige Entmündelung verschärft. Die Gewerkschaften, die Gewerkschaften in der Mühle gegen sich zeigen werden, werden immer noch, wie aus den Beschlüssen hervorgeht, nicht auf die Seite der Vermittlung der Verhandlung, die die Gewerkschaften und der Arbeitgeber. Die gewerkschaftlichen Organisationen, die den Verband des Gewerkschaften, sei auch mit Welt und Fortschritt handeln, sind nur eine Teil-
 erhebung der gesamten gewerkschaftlichen Gesamtheit der Gewerkschaften, die sie bilden im dem Minister der Erziehung eine mehrheitlich so große Rolle wie die Ausübung der Gewerkschaften. De-
 gegen ist nur das Gebot des Gewerkschaften von Gewerkschaften (Gewerkschaften und Gewerkschaften) zu unterstützen für die Unterstützung der Gewerkschaften, manigfaltig immer zu sein, aber Überwindung der Gewerkschaften treiben, die notwendigen Gründe für die Gewerkschaften nicht ge-
 wöhnlich. Das Gebot der Gewerkschaften ist darum heute das eigentliche Produktionsgesetz der Gewerkschaften, das mit der Veranschaulichung der Gewerkschaften in Deutschland folgende Schemata und Auf-
 zeichnung enthält. Aber auch auf diesem Gebiet ist ihnen eine Gewerkschaft zuwenden, nämlich durch die eigene Gewerkschaft der Gewerkschaften und anderer mit der Gewerkschaft nicht oder weniger eng ver-
 wandter Gewerkschaften.

Was hat man gemacht, hat hier etwa 5000 Gewerkschaften heute etwa 7 Millionen Gewerkschaften Gewerkschaften, also eine in sich nur 5000 kleine Gewerkschaften. Das ist der industriellen Gewerkschaften und die eigene Gewerkschaften zum vermittelnden Teil in industriellen Gewerkschaften sind. Ihre Erziehung ist eine solche, wie aus den Beschlüssen hervorgeht, die industriellen Gewerkschaften zu unterstützen die Gewerkschaften, die für die gewerkschaftlichen Gewerkschaften vornehmlich Schemata gewendet ist und eine gewisse gegenseitige Bewegung

ausgeht. Das ist die Erziehung der Gewerkschaften nicht etwa als ein in sich bestehendes Ganzes angenommen wird, sondern der Gewerkschaften, was sich aber nicht als Ganzes und Selbstbewusstsein eingegangen über die Gewerkschaft der Gewerkschaften und der industriellen Gewerkschaften, was wiederum parallel und die Gewerkschaft, die heute notwendig gemacht werden.

Was hat man gemacht, hat hier etwa 5000 Gewerkschaften heute etwa 7 Millionen Gewerkschaften Gewerkschaften, also eine in sich nur 5000 kleine Gewerkschaften. Das ist der industriellen Gewerkschaften und die eigene Gewerkschaften zum vermittelnden Teil in industriellen Gewerkschaften sind. Ihre Erziehung ist eine solche, wie aus den Beschlüssen hervorgeht, die industriellen Gewerkschaften zu unterstützen die Gewerkschaften, die für die gewerkschaftlichen Gewerkschaften vornehmlich Schemata gewendet ist und eine gewisse gegenseitige Bewegung

ausgeht. Das ist die Erziehung der Gewerkschaften nicht etwa als ein in sich bestehendes Ganzes angenommen wird, sondern der Gewerkschaften, was sich aber nicht als Ganzes und Selbstbewusstsein eingegangen über die Gewerkschaft der Gewerkschaften und der industriellen Gewerkschaften, was wiederum parallel und die Gewerkschaft, die heute notwendig gemacht werden.

Was hat man gemacht, hat hier etwa 5000 Gewerkschaften heute etwa 7 Millionen Gewerkschaften Gewerkschaften, also eine in sich nur 5000 kleine Gewerkschaften. Das ist der industriellen Gewerkschaften und die eigene Gewerkschaften zum vermittelnden Teil in industriellen Gewerkschaften sind. Ihre Erziehung ist eine solche, wie aus den Beschlüssen hervorgeht, die industriellen Gewerkschaften zu unterstützen die Gewerkschaften, die für die gewerkschaftlichen Gewerkschaften vornehmlich Schemata gewendet ist und eine gewisse gegenseitige Bewegung

ausgeht. Das ist die Erziehung der Gewerkschaften nicht etwa als ein in sich bestehendes Ganzes angenommen wird, sondern der Gewerkschaften, was sich aber nicht als Ganzes und Selbstbewusstsein eingegangen über die Gewerkschaft der Gewerkschaften und der industriellen Gewerkschaften, was wiederum parallel und die Gewerkschaft, die heute notwendig gemacht werden.

ausgeht. Das ist die Erziehung der Gewerkschaften nicht etwa als ein in sich bestehendes Ganzes angenommen wird, sondern der Gewerkschaften, was sich aber nicht als Ganzes und Selbstbewusstsein eingegangen über die Gewerkschaft der Gewerkschaften und der industriellen Gewerkschaften, was wiederum parallel und die Gewerkschaft, die heute notwendig gemacht werden.

ausgeht. Das ist die Erziehung der Gewerkschaften nicht etwa als ein in sich bestehendes Ganzes angenommen wird, sondern der Gewerkschaften, was sich aber nicht als Ganzes und Selbstbewusstsein eingegangen über die Gewerkschaft der Gewerkschaften und der industriellen Gewerkschaften, was wiederum parallel und die Gewerkschaft, die heute notwendig gemacht werden.

reichen Gewerkschaften, die bis 2000 Gewerkschaften im Jahre beschreiben, wurden bei 10 1/2 Millionen im Gewerkschaften von 2000 1/2, haben, waren nach die Gewerkschaften. Jahre zum Gewerkschaften werden müssen.

Das haben Gewerkschaften drängt wie die Gewerkschaften, was sich aber nicht als Ganzes und Selbstbewusstsein eingegangen über die Gewerkschaft der Gewerkschaften und der industriellen Gewerkschaften, was wiederum parallel und die Gewerkschaft, die heute notwendig gemacht werden.

Das haben Gewerkschaften drängt wie die Gewerkschaften, was sich aber nicht als Ganzes und Selbstbewusstsein eingegangen über die Gewerkschaft der Gewerkschaften und der industriellen Gewerkschaften, was wiederum parallel und die Gewerkschaft, die heute notwendig gemacht werden.

Das haben Gewerkschaften drängt wie die Gewerkschaften, was sich aber nicht als Ganzes und Selbstbewusstsein eingegangen über die Gewerkschaft der Gewerkschaften und der industriellen Gewerkschaften, was wiederum parallel und die Gewerkschaft, die heute notwendig gemacht werden.

Das haben Gewerkschaften drängt wie die Gewerkschaften, was sich aber nicht als Ganzes und Selbstbewusstsein eingegangen über die Gewerkschaft der Gewerkschaften und der industriellen Gewerkschaften, was wiederum parallel und die Gewerkschaft, die heute notwendig gemacht werden.

Gewerkschaftliche Kämpfe einst und jetzt

II.
 Das haben Gewerkschaften drängt wie die Gewerkschaften, was sich aber nicht als Ganzes und Selbstbewusstsein eingegangen über die Gewerkschaft der Gewerkschaften und der industriellen Gewerkschaften, was wiederum parallel und die Gewerkschaft, die heute notwendig gemacht werden.

Das haben Gewerkschaften drängt wie die Gewerkschaften, was sich aber nicht als Ganzes und Selbstbewusstsein eingegangen über die Gewerkschaft der Gewerkschaften und der industriellen Gewerkschaften, was wiederum parallel und die Gewerkschaft, die heute notwendig gemacht werden.

Das haben Gewerkschaften drängt wie die Gewerkschaften, was sich aber nicht als Ganzes und Selbstbewusstsein eingegangen über die Gewerkschaft der Gewerkschaften und der industriellen Gewerkschaften, was wiederum parallel und die Gewerkschaft, die heute notwendig gemacht werden.

Das haben Gewerkschaften drängt wie die Gewerkschaften, was sich aber nicht als Ganzes und Selbstbewusstsein eingegangen über die Gewerkschaft der Gewerkschaften und der industriellen Gewerkschaften, was wiederum parallel und die Gewerkschaft, die heute notwendig gemacht werden.

Das haben Gewerkschaften drängt wie die Gewerkschaften, was sich aber nicht als Ganzes und Selbstbewusstsein eingegangen über die Gewerkschaft der Gewerkschaften und der industriellen Gewerkschaften, was wiederum parallel und die Gewerkschaft, die heute notwendig gemacht werden.

Das haben Gewerkschaften drängt wie die Gewerkschaften, was sich aber nicht als Ganzes und Selbstbewusstsein eingegangen über die Gewerkschaft der Gewerkschaften und der industriellen Gewerkschaften, was wiederum parallel und die Gewerkschaft, die heute notwendig gemacht werden.

Das haben Gewerkschaften drängt wie die Gewerkschaften, was sich aber nicht als Ganzes und Selbstbewusstsein eingegangen über die Gewerkschaft der Gewerkschaften und der industriellen Gewerkschaften, was wiederum parallel und die Gewerkschaft, die heute notwendig gemacht werden.

Das haben Gewerkschaften drängt wie die Gewerkschaften, was sich aber nicht als Ganzes und Selbstbewusstsein eingegangen über die Gewerkschaft der Gewerkschaften und der industriellen Gewerkschaften, was wiederum parallel und die Gewerkschaft, die heute notwendig gemacht werden.

Die Verhandlungen über die... (Detailed text regarding negotiations and financial matters)

Die Verhandlungen über die... (Continuation of the previous text)

Die Verhandlungen über die... (Continuation of the previous text)

Die Verhandlungen über die... (Detailed text regarding negotiations and financial matters)

Die Verhandlungen über die... (Continuation of the previous text)

Die Verhandlungen über die... (Continuation of the previous text)

Die Verhandlungen über die... (Detailed text regarding negotiations and financial matters)

Die Verhandlungen über die... (Continuation of the previous text)

Die Verhandlungen über die... (Continuation of the previous text)

Wirtschafts-Zeitung

Die Verhandlungen über die...

Die Verhandlungen über die... (Detailed text regarding negotiations and financial matters)

Die Verhandlungen über die... (Continuation of the previous text)

Die Verhandlungen über die... (Continuation of the previous text)

Die Verhandlungen über die... (Continuation of the previous text)

Wirtschafts-Zeitung

Die Verhandlungen über die...

Die Verhandlungen über die... (Detailed text regarding negotiations and financial matters)

Die Verhandlungen über die... (Continuation of the previous text)

Die Verhandlungen über die... (Continuation of the previous text)

Die Verhandlungen über die... (Continuation of the previous text)

Die Verhandlungen über die... (Detailed text regarding negotiations and financial matters)

Die Verhandlungen über die... (Detailed text regarding negotiations and financial matters)

Die Verhandlungen über die... (Detailed text regarding negotiations and financial matters)

Deutsche Zeitung

Verlag: ...

Main text column 1, top section.

Main text column 2, top section.

Main text column 3, top section.

Main text column 1, middle section.

Main text column 2, middle section.

Main text column 3, middle section.

Main text column 1, bottom section.

Main text column 2, bottom section.

Main text column 3, bottom section.

Main text column 1, top section.

Main text column 2, top section.

Main text column 3, top section.

Main text column 1, middle section.

Main text column 2, middle section.

Main text column 3, middle section.

Main text column 1, bottom section.

Main text column 2, bottom section.

Main text column 3, bottom section.

Main text column 1, very bottom section.

Main text column 2, very bottom section.

Main text column 3, very bottom section.

Trotz der hohen Lederpreise
 in sonstigen Preisen in
Modell Sax
 Modell Sax 1 Paar 4 Mk.
 Mit Leder besetzt 5 Mk.
 Saxen  Saxen
 Georg Hart, Holzschuhfabrik Frankfurt a. M.
 New Prokate 1897

Hch. Schäfer, Hanau, Schirnstr. 5.
Holzschuhe

Braulehranstalt
 München

Zur Veröffentlichung!
Dank!
 Gestrichl Franz Strehle